

**30.05./01.06.13** Der fast ununterbrochene Regen eines ausgiebigen Tiefs über Deutschland verursachte vielerorts große Schäden. Seit 42 Jahren wird im Osterzgebirge die Wettersituation aufgezeichnet. In diesen Jahren gab es im Mai/Juni 2013 den meisten Regen. Bis Ende des Monats fielen 178 Liter Regen auf einen Quadratmeter.

Am 31. Mai und am 1. Juni wurde trotzdem gefeiert. In Liebenthal fiel das 800-jährige Ortsjubiläum auf dieses Datum. Die Bewohner feierten es mit einem Heimatfest. Manches Vorbereitete fiel ins Wasser, aber ein Höhenfeuerwerk blitzte in regenfreien Minuten trotzdem auf. Im Festzelt wurde von der Feuerwehr und der Sportgemeinschaft ein abwechslungsreiches Programm geboten. Außerdem ließen die Einwohner die Ortsgeschichte in Wort und Bild Revue passieren.

Auch das vorbereitete Gerätehausfest der Hauptfeuerwache in Pirna wurde nicht abgesagt. Jugend- und Bambini-Feuerwehr präsentierten kleine Schauführungen. Während regenfreier Zeiten wurde eine Technikschaу gezeigt.

Bei Möbel Graf fand für die kleinen Besucher am 1. Juni der zweite Sächsische-Zeitung-Kindertag mit Kochfest statt. Dabei trat die Schauküche des Möbelhauses in Aktion. Es wurden Nudeln hergestellt, in der Backstube duftete es nach Plätzchen. Zuvor bastelten die Teilnehmer Kochmützen. Das Kinderkino lockte mit Trickfilmen, in der Bastelstraße wurden Paperballtiere hergestellt. Weil es regnete, fanden sich zum SZ-Kochfest 2.000 Personen ein, doppelt so viele wie im Vorjahr. Unterstützer der Aktion waren Expert Michel, die Volksbank Pirna, die Krankenkasse IKK Classic, der DRK-Kreisverband, die Unternehmen

„physiomed“, die Bäckerei Mehner, der Nudelhersteller Pasta Lucia und das Bastelfachgeschäft Schwenke, Miss Hopkins und Magic-Klaus.

Trotz schwieriger Wirtschaftslage sanken im Mai die Erwerbslosenzahlen im Arbeitsagenturbezirk Pirna. Die Behörde meldete für Pirna und Umgebung einen Stand von 9,2 Prozent arbeitslosen Männern und Frauen. Im gesamten Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge betrug die Arbeitslosenquote 8,5 Prozent. Die gute Mai-Statistik sei jedoch nur durch die verzögerte Frühjahrsbelebung zustande gekommen, erklärte die Arbeitsagentur. Die Zahlen der Stellenangebote sind in der Region rückläufig. Die Agenturzentrale Nürnberg teilte mit, dass die Arbeitslosigkeit in Deutschland sogar etwas gestiegen sei. Die Frühjahrsbelebung fiel schwächer aus als in den vergangenen Jahren.

**03.06.13** Durch Starkregen ausgelöst, traten Flüsse über die Ufer. Vielfach wurde durch beginnendes Hochwasser Katastrophenalarm ausgelöst, – seit dem 2. Juni auch in Pirna und weiteren 16 Orten des Landkreises. Die Überschwemmungen an der Elbe nahmen ungeahnte Ausmaße an. Pirna schloss am 2. Juni das Fluttor an der Rosa-Luxemburg-Straße. Anwohner in Nähe der Elbe wurden aufgefordert, ihre Fahrzeuge auf höher gelegenen Ausweichplätzen zu parken. Verkehrseinschränkungen häuften sich. In der Altstadt und in Copitz wurden Ausgabestellen für Sandsäcke eingerichtet.

Am Vormittag des 3. Juni wurden alle elbnahen Geschäfte, wie die auf der Dohnaischen Straße, leerräumt, einschließlich der Schau-

fenster. Die verhältnismäßig zeitige Ankündigung der Katastrophe befähigte zum umfassenden Handeln. Es waren auch sofort Helfer im Einsatz, um Gegenstände auszulagern oder in höher gelegene Stockwerke zu bringen. Im Geschäft Schmole auf der Dohnaischen Straße bildeten z. B. die Ingenieure des Vermessungsbüros Uwe Hering eine Menschenkette, um Kartons, Kästen, Kaffeesäcke, hunderte Behältnisse mit Schokolade und noch mehr Flaschen in höhere Etagen zu verfrachten. Jeder kümmerte sich, um zu retten, was zu retten war. Der Herrenausstatter Eckard Gnauk von der Gartenstraße erhielt von seinem Gegenüber in der dritten Etage die Erlaubnis, im Wohnzimmer ca. 300 Herrenanzüge, dazu diverse Jacken und Hosen unterzubringen. Der Transport verlief bei anhaltendem Regen über die Straße. Gnaucks Geschäft war, wie so viele andere auch, schon der Flut 2002 zum Opfer gefallen. In den Bereichen Oberposta, Altes Wasserwerk und in Seniorenheimen der Innenstadt liefen die Vorbereitungen zu Evakuierungen auf Hochtouren. Überall am Fluss brachten Transportfahrzeuge und Autos das Hab und Gut in Sicherheit. Bereits am 3. Juni mussten Straßen in Pirna und weitere elbauf- und abwärts gesperrt werden. Eintreffende Kur- und Feriengäste reisten gleich wieder ab. Da die Lebensmittelgeschäfte in der Altstadt schon schließen mussten, konnte dort nichts mehr zu essen gekauft werden. Nur der Straßen grill vom Lokal „Arme Sau“ auf der Dohnaischen Straße wurde von Bernd Weller weiterbetrieben bis das Wasser ein Ende setzte. Gegenüber hatte Thomas Groer am 1. Juni sein Fahrradgeschäft eröffnet und musste am 3. Juni wieder dichtmachen. „Was einen nicht umbringt, das macht hart“, so sein

Elbehochwasser am 3. Juni 2013





Kommentar. Auch die Gastwirte der Altstadt hatten zu retten versucht, was möglich war. Im Gastraum vom „Refugium“ stand das Wasser am 3. Juni schon 1,50 Meter hoch. Gastwirt André Kleinert, Hausbesitzer Martin Werner und viele Kunden hatten die schweren Möbel schon abtransportiert. „Sechs Wochen kann ich ohne Einnahmen überleben“, sagte der Wirt. Für seine Angestellten will er Kurzarbeitergeld beantragen. Viele vom Hochwasser Betroffene bewegte schon bangend die Frage nach dem Versicherungsschutz. Reguliert wird nur, wenn eine Elementarschadenspolice vorliegt.



Stromabschaltungen treten ab 7,50 Metern Pegel am Hauptplatz und Obervogelgesang ein, ab acht Metern in Teilen der Altstadt. Der Wasserstand der Elbe nahm rapide zu. Da in Tschechien auch am 3. Juni noch kein Hochwasserscheitelpunkt erkennbar war und dort alle in die Elbe mündenden Flüsse Hochwasser führten, rechneten Experten für die Elbe einen möglichen Pegelstand von elf Metern aus. Eine Meldung aus dem Rathaus bestätigte am 3. Juni diese Schrecken-Aussicht.





Der Höchststand der Elbe beim Jahrhunderthochwasser 2002 betrug 10,58 Meter. In einer Pressekonferenz informierten Oberbürgermeister Klaus-Peter Hanke und Gemeindegewehrleiter Peter Kammel in der Hauptfeuerwache über die aktuelle Hochwassersituation.

Da war sie nun, die nächste Flut. Ständig war von der „Jahrhundertflut 2002“ die Rede. Das „Jahrhundert“ dauerte knapp elf Jahre.

Im Stadthaus I wurde eine Anlaufstelle für freiwillige Helfer eingerichtet. An der Hauptwache der Feuerwehr deckten sich die Pirnaer mit gefüllten Sandsäcken ein. Inzwischen mussten Abwasserkläranlagen außer Betrieb genommen werden.

**04.06.13** Am regenverhangenen Himmel kreisten die Hubschrauber. Einer davon brachte die Bundeskanzlerin nach Sachsen, nachdem sie die Katastrophe in Passau (Ba-



Elbehochwasser am 4. Juni





uern) und Greiz (Thüringen) schon gesehen hatte. Die Bundeskanzlerin sowie Sachsens Ministerpräsident Stanislaw Tillich und Innenminister Markus Ulbig konnten sich in Pirna noch auf dem oberen Bereich der Fußgängerzone Dohnaische Straße, mit den Schuhen schon im Wasser stehend, aufhalten. Oberbürgermeister Klaus-Peter Hanke bat dringlich um Hilfe. Die Kanzlerin antwortete, „wir haben für so viele Dinge Geld, da werden wir auch in dieser Notsituation Mittel und Wege finden, um den Menschen zu helfen“.

Besuch der Bundeskanzlerin am 4. Juni 2013 in Pirna, Foto: D. Förster



Auch wenn es Teil des Wahlkampfes war, wie wohl manche der verhalten reagierenden Pirnaer dachten, möchte sich das Versprechen der Bundeskanzlerin bewahrheiten. „Wir, die wir nicht vom Hochwasser betroffen sind, werden alles tun, um denen, die dieses erleiden, auch wirklich zur Seite zu stehen“, gab sie den Pirnern mit auf den Weg.

Die Hoffnung, dass es weniger schlimm als 2002 kommen würde, war schnell dahin. Das Wasser stieg zehn Zentimeter je Stunde und die Stadtbrücke musste gesperrt werden. Im weiteren Tagesverlauf erreichte das Wasser die Breite Straße. Die Gottleuba stieß inzwischen durch den Elberückstau an die Grenze des Aufnehmbaren.



Keine Hiobsbotschaft, sondern nur logische Folgeentscheidung – das Stadtfest 2013 mit der 780-Jahrfeier fällt aus. Auch das zehnte Stadtteilstfest auf dem Sonnenstein wurde abgesagt, ebenso andere städtische Veranstaltungen sowie die jährliche Heimkinderausfahrt, der „Tag der offenen Gartenpforte“ und der Kreisparteitag der Linken. Vieles wurde ersatzlos gestrichen, ein Blutspendetermin jedoch auf später vertagt. Der Krisenstab im Landratsamt legte einen mehrtägigen Schulausfall fest. Eine Betreuung der Grundschulkinder war sichergestellt, fünf Kindertagesstätten mussten geschlossen werden. Der Nahverkehr war ab 4. Juni sehr eingeschränkt. Viele Buslinien und der Fährbetrieb fielen ganz aus. Lange Stausituationen bildeten sich auf der B 172, eine Alternative bot nur die Autobahn.

Betroffene entlang der Elbe erfasste Panik. 300 Soldaten der Bundeswehr, Angehörige eines Panzerbataillons aus dem thüringischen Bad Salzungen trafen zur Unterstützung gegen die Fluten ein.

Das größte Notquartier der Stadt entstand in der Turnhalle Struppener Straße auf dem Sonnenstein für jene Personen, die nicht bei Verwandten oder Freunden unterkommen konnten. Angehörige des Katastrophenschutzzuges der Johanniter hatten es in aller Eile mit dem Nötigsten bestückt. Zumeist waren dort Bewohner der Lange Straße, weiterer elbnahe Straßen und die Bewohner der Seniorenresidenz „Alexa“ untergebracht. Die Johanniter übernahmen die soziale und medizinische Betreuung, der Arbeiter-Samariter-Bund die



Essensversorgung und das Rote Kreuz verschiedene Betreuungen. Die ca. 190 belegten Betten waren an den Wänden gruppiert, in der Mitte standen Biertischgarnituren. Beides wurde durch schwere Vorhänge voneinander getrennt. Der jüngste Bewohner, der dreijährige Alexander, war kränklich und konnte im Massenquartier nicht schlafen. Der Sportverein Grün-Weiß stellte der Familie den Vereinsraum in der Halle zur Verfügung. In der Notunterkunft gab es auch Betreuungs- und Kriseninterventionsteams für die Evakuierten. Sogar für etwas Unterhaltung wurde gesorgt. Für die Kinder trat z. B. ein Clown auf. Der Erzieher Thomas Majka reiste aus Görlitz an, um die Kleinen zu erfreuen.

Hinter der Sporthalle bereitete der ASB Neustadt das Essen zu – täglich 300mal Frühstück, 500 Mittagessen, 300mal Abendbrot. Als das Evakuierungslager auch noch vom Unwetter am 9. Juni heimgesucht und unter Wasser gesetzt wurde, halfen Holzpaletten unter den Kochstellen, dass der Versorgungsbetrieb weitergehen konnte. Alle zeigten sich über die Unterbringung dankbar, hofften aber auf schnelle Heimkehr ins eigene Heim, denn jede „Nacht der hundert Töne“ war eine starke Belastung. „Ab 22.00 Uhr wird hier geschnarcht, gehustet und geschnüffelt.“

**05.06.13** Eine Meldung von Radio MDR teilte am Morgen des 5. Juni mit, dass aus dem Deciner Hafen 17 Meter lange Gasbehälter in die Elbe gerutscht seien. Über die Zahl und den Inhalt der Behälter gab es noch keine Auskünfte. Die große Welle der Elbe – sie kommt erst noch, lautete eine weitere Meldung. Der erste 18 Tonnen schwere Gascontainer wurde in Postelwitz mittels

Propellersturm eines Hubschraubers ans Ufer getrieben. Stromabwärts konnten zwei weitere Tanks von GSG 9 der Bundespolizei ans Ufer geblasen und von der Feuerwehr festgezurrst werden. Inzwischen war lt. Information der Pressestelle des Landratsamts klar, dass die Tanks kein explosives Material enthielten. Einer der Container hatte am Morgen des 5. Juni den Pirnaer Fähranleger gerammt und demoliert.



Gasbehälter auf der Elbe, Foto: D. Förster



In Pirna ging das Ausquartieren weiter. 8.500 Menschen mussten bis zum 5. Juni ihre Wohnungen verlassen. Häuser in Flussnähe standen zu diesem Zeitpunkt bis zu den Fenstern der ersten Etage im Wasser. Schlauchboote der Wasserschutzpolizei und andere Patrouillenboote mit Helfern von der Deutschen Lebens-

rettungsgesellschaft suchten auf den „Wasserstraßen“ Pirnas nach Einwohnern, die noch in Sicherheit gebracht werden wollten. „Manche wollten nicht“, sagte Begleiter Jörg Stock von der Sächsischen Zeitung. Sie blieben ohne Strom und ohne Lebensmittelnachschub in ihren Wohnungen, was sich zum großen Risiko ausweiten konnte. 20.000 Menschen waren in Pirna vom Hochwasser betroffen, 250 hätten zusätzlich evakuiert werden müssen. Diese Männer und Frauen blieben auf eigene Gefahr in ihren Häusern.

Auch die Einrichtung der Hubschrauberbasis bei der Bundespolizeidirektion war für die Rettung von 26 Personen und elf Tieren in Einsatz. Außerdem wurden aus der Luft Treibgut gesichert und Lasten transportiert.

Am 5. Juni trat die Gottleuba auf Grund des Rückstaus über die Ufer und überflutete Teile der westlichen Innenstadt. An den Elbhängen in Copitz, Posta und in Obervogelgesang waren die Häuser nur über die Hochwasserwege durch Privatgrundstücke erreichbar – so sie sich nicht als zugebaut erwiesen. Landrat Michael Geisler erließ ein striktes Betretungsverbot für das Hochwassergebiet. Schau-lustige wurden ferngehalten.

Im Tierheim Krietzschwitz wurde es eng. Die Evakuierten konnten ihre Haustiere nicht mitnehmen und brachten sie vorübergehend ins Tierheim. Pirna war auch mit der S-Bahn nicht mehr zu erreichen, die Züge endeten in Heidenau. Die Stadtteile Obervogelgesang, Posta und teilweise Birkwitz-Pratzschwitz waren sozusagen vom Rest abgeschnitten. Es gab keine zuverlässige Prognose über das Erreichen des Scheitelpunkts des Elbepegels in Pirna.

Elbehochwasser in Pirna





Fest stand, dass er nur langsam sinken kann, denn der Boden im Einzugsgebiet der Elbe war extrem nass und von den Talsperren der Moldau wurde weiterhin Wasser abgelassen, um Stauraum zu schaffen und Prag zu schützen.

**07.06.** Am 7. Juni trat der Scheitelpunkt des Elbehochwassers ein. Der Pegel hatte in Schöna seinen höchsten Stand mit 10,65 Metern erreicht und lag in Pirna fast einen Meter unter der Marke von 2002. Dass der Wasserstand sehr langsam abnehmen würde, war bekannt.



Die Alarmstufe 4 blieb indessen weiter relevant. Sorgen bereiteten der nun extrem hohe Grundwasserspiegel und die Prognose auf einen

starken Gewitterregen am 9. Juni. Auf der Breiten Straße verladen Einsatzkräfte der Bundeswehr schon die ersten Sandsäcke zum Rücktransport.



In Sachsen liefen ab 7. Juni die finanziellen Soforthilfen für direkt vom Hochwasser Betroffene an. Für Erwachsene gab es 400 Euro, Kinder erhielten 250 Euro, für Familien war der Höchstsatz von 2.000 Euro relevant. In Pirna wurde im Stadthaus Am Markt 9 für Betroffene, deren Wohnraum vom Hochwasser geschädigt war, eine Anlaufstelle eingerichtet. Dort stellten die Helfer Bescheinigungen zur Betroffenheit aus. Diese Dokumente waren Voraussetzung für die Auszahlung der Soforthilfe.

Aufräumen in Pirna, Foto: D. Förster



**08.06.** Die Zeit der Helfer und des großen Aufräumens nahte. Trotz allen Unglücks wollte wohl niemand resignieren. Vordem Fluthelferbüro auf dem Markt wurden Ausrüstungsgegenstände zum Großreinemachen verteilt. Hunderte Freiwillige trafen ein, um gegen den Schlamm anzukämpfen. Die Zahl der in den Koordinationsbüros eingetragenen ehrenamtlichen Helfer betrug 2.250 Personen. Die Hauseigentümer warteten auf Pumpen, Hochdruckreiniger, Kärcher, um zuerst das Wasser und dann die anderen Hinterlassenschaften wie den Schlamm rauszubringen.





Im Tom-Pauls-Theater standen die Toiletten unter Wasser. Das Abspülen in den Fugen des 500-jährigen Sandsteinbodens müsse schnell gehen, sagte der Hausherr. Den Aufbauwillen der Pirnaer fand er prima. „Alle scharren mit de Beene, dass das hier weitergeht“. Wenige Schritte weiter reinigte ein Biker-Ehepaar aus Krefeld, das eigentlich die Heimkinder- ausfahrt unterstützen wollte, den Innenhof vom Romantik Hotel. Die Stadtwerke hatten zusätzliche Wasserentnahmestellen (Markt, Bahnhofstraße, Plan- gasse, Hauptplatz) eingerichtet, um das Säubern zu erleichtern.

Aufräumen in Pirna, Foto: D. Förster





Wie schon zur Flut im Jahr 2002 setzte eine immens große Welle von Hilfsangeboten ein. Geschäfte, die nicht flutbetroffen waren, wie Baumärkte oder Deichmannschuhe, orderten schnellstens Pumpen, Notstromaggregate, Schläuche, Schaufeln, Besen bzw. Gummistiefel. Der OBI-Markt schenkte der Stadt 5.000 Sandsäcke. Marktleiter Robert Langhof übergab außerdem mehrere Geräte zum Abpumpen und Säubern. Nicht nur die Polizisten des Polizeireviers halfen, wo sie konnten, sondern auch Dresdner Polizeibeamte waren in Pirna im Einsatz.



Ein viel gebrauchtes Utensil im Outfit der Fluthelfer war die „Wathose“, weil dauernd durch das Wasser gewatet werden musste.

**09.06.** Die Rudolf-August-Oetker-Stiftung richtete auf Pirnas Markt eine große Verpflegungsstation ein. Hochwasserbetroffene und Fluthelfer konnten sich dort kostenlos verpflegen. Der Lebensmittelkonzern Dr. Oetker aus Bielefeld betrieb zusammen mit der zur Lebensmittelkette gehörenden Brauerei Raddeberg zehn Tage lang dreimal die Essensausgabe für etwa 1.500 Per-





sonen – eine großartige Leistung. Die Verbindung zu Pirna kam über die Radeberger Brauerei zustande. Firmenchef Richard Oetker schaute sich am 13. Juni den angerichteten Hochwasserschaden in Pirna an und verteilte selber Essensportionen. Die Fahrzeuge des großen Versorgungszuges verfügen über eine komplette Großküche und Übernachtungsmöglichkeiten für das neunköpfige Helferteam. Das Unternehmen besitzt Erfahrungen bei solchen Situationen. Im Flutjahr 2002 half die Dr. Oetker KG in Perleberg. Am 17. Juni wurde die Station in Pirna abgebaut, die umgebauten Bundeswehrfahrzeuge reisten zurück und die „Pirnaer Tafel“ erhielt alle Restbestände der Essensvorräte.

Als an zwei Tagen aus Zittau eine Ladung von jeweils 1.700 belegten Doppel-Semmeln auf Pirnas Markt eintraf, verschlug es den Anwesenden fast die Sprache. Diese großzügige Spende wurde von Zittauer Unternehmern für Pirnaer Fluthelfer und für Betroffene angeliefert. Zur Verteilung kamen die in zahlreichen Kisten verpackten Semmeln zusammen mit gespendeten Getränken, Süßigkeiten usw. bei der Oetker-Versorgung. Vier Jungen und ein Mädchen reisten zur Übergabe an. 30 Helferinnen und Helfer hatten die Fracht zuvor an zwei Tagen in den Räumen der Freiwilligen Feuerwehr Olbersdorf geschmiert, also mit Butter, Wurst, Käse etc. belegt. Der Pirnaer Sven Asmus hatte eine Facebookseite ins Leben gerufen und koordinierte die Semmel-Aktion.

Viele der am schlimmsten heimgesuchten Flutgeschädigten bedurften des psychologischen und seelsorgeischen Beistands. Die Kirchgemeinde Pirna bot beides durch den fluterprobten Pfarrer Andreas Günzel. Auf einem „Steh“-Gottesdienst am



9. Juni weilte der neu ernannte Bischof des Bistums Dresden-Meißen, Dr. Heiner Koch (59) in St. Kunigunde, um den Gläubigen Trost zu geben. Der Bischof und Pfarrer Norbert Büchner zelebrierten die Heilige Messe im leeren Raum der katholischen Pfarrkirche. Gemeindemitglieder hatten alle Bänke und den Altar rechtzeitig in Sicherheit gebracht.



**09.06.** Erneuter Starkregen sorgte für aufgeweichten Boden und das Umstürzen von Bäumen. Der Friedenspark und der Thälmannplatz durften auf Stadtanweisung nicht betreten werden. Spielplätze und Wanderwege sollten aus gleichem Grund gemieden werden. Weitere Warnungen galten dem zu frühen Auspumpen von Kellern. Zwischen

dem Pegelstand der Elbe und der Wasserhöhe im Gebäude dürfe maximal ein Meter Unterschied bestehen. Am 7. Juni brach infolge eines Hohlraums ein mit Sandsäcken beladener Radlader auf der Kirchgasse ein. Ein Spezialkran wurde zur Bergung eingesetzt.

**10.06.** Aus der Partnerstadt Remscheid trafen Geräte im Wert von 8.000 Euro ein. Die Schmutzwasserpumpen, Schläuche, Baustrahler, Hochdruckreiniger, Notstromaggregate, Nass-Sauger usw. spendete der Remscheider Lions-Club. Thea Jüttner vom Städtepartnerschaftsverein und ihr Mann Jochen begleiteten die Fracht und halfen mit.



Die Hilfsorganisation ADRA e.V. (in Pirna bekannt durch die Weihnachtspaketaktion „Kinder helfen Kindern“) übergaben 89 Trockner an das Techniklager im ehemaligen Kulturhaus „Tanne“.

**10.06.** Vor dem Ausgabebüro für die Soforthilfe Am Markt 9 bildeten sich lange Warteschlangen. „Die sächsische Staatsregierung stellt Soforthilfen von 85 Millionen Euro in Sachsen bereit, damit die Hochwasserbetroffenen mit der Schadensbeseitigung in Wohnungen, Unterneh-



Techniklager in der „Tanne“



men beginnen können“, informierte Finanzminister Georg Unland.

Die Stadt Pirna zahlte bis zum 11. Juni 763.000 Euro aus. Die Antragsfrist endete am 25. Juni 2013.

Da der Katastrophenalarm auch noch am 10. Juni Gültigkeit hatte, (der Landrat hob ihn am 11. Juni auf) lautete eine Empfehlung des Landratsamtes, die Kinder im Kreisgebiet noch nicht zur Schule zu schicken. Einige Kindertagesstätten mit Ausnahme des evangelischen Kinderhauses und der „Spielease“ Copitz nahmen am 10. Juni den Betrieb wieder auf.

Die Bahn sicherte die Zugverbindung in der Sächsischen Schweiz per Notfahrplan und über Umwege. Landrat Michael Geisler berief einen Wiederaufbaustab ein, der sich vor allem um Soforthilfen kümmerte.

Ständig trafen weitere Hilfsangebote ein. Der Energiedienstleister MK-Group Holding verteilte in Pirna und Rathen insgesamt 30 Notstromaggregate, Pumpen, Zubehör, Kabel und Benzin. Die Industrie- und Handelskammer legte einen Sonderfonds für Gutachten von Hochwasserschäden auf mit teilweiser Kostenübernahme bei geschädigten Unternehmen. Der Lions Club Pirna richtete eine ei-

gene Koordinierungsstelle für Fluthilfe ein. Partnerclubs stellten Pumpen und andere Technik zur Verfügung. Das Jobcenter der Arbeitsagentur bot Städten und Gemeinden an, dass Männer und Frauen, die gerade einen Ein-Euro-Job absolvieren, Arbeiten zur Beseitigung von Hochwasserschäden verrichten können. Stadtwerke, Gasversorgung, Strom- und Energieversorgung signalisierten flutgeschädigten Kunden Nachlässe auf Wasser, Gas, Strom von jeweils 80 Euro. Eine große Spende im Wert von 27.000 Euro – 20 Tauchmotorpumpen – wurde vom Verkaufsleiter Alf Bauer von der Wilo-Gruppe an Oberbürgermeister Klaus-Peter Hanke übergeben. Das Kuratorium Altstadt e.V. bat die Hauseigentümer, historische Bauteile, wie Türen und Fenster, die mit dem Hochwasser in Berührung kamen, keinesfalls zu entsorgen, weil sich solche Gegenstände aufarbeiten lassen. Der Verein versprach Hilfe. Auch Selbstständige halfen sich untereinander. Im Autohaus Bernd Förster in Copitz konnte sich ein Frisör aus Wehlen etablieren, um seinen Kunden die Haare zu schneiden, waschen, föhnen usw.

**13./14.06.** Am 13. Juni öffneten die Schulen wieder. Nach und nach wurden Straßen für den Verkehr



freigegeben. Die flutgeschädigten Geldinstitute richteten mobile Geldautomaten ein. Volksbankvorstand Hauke Haensel nannte den bereitgestellten Container „Zaster-Laster“.

„Zaster-Laster“

Es gab Leute, die durch die Flut so gut wie nichts mehr behielten. Einer davon ist der vietnamesische Betreiber der kleinen Gaststätte „An der alten Mühle“ in Pratzschwitz. Das Wasser riss Gebäudeteile sowie die Imbiss- und die private Einrichtung mit fort.

Bei allem Elend lautete das Fazit von Landrat Michael Geisler stellvertretend für die Geschädigten der Region „wir kennen das, und wir werden das auch gemeinsam schaffen“. 218 Ortsteile im Landkreis waren betroffen. Geisler dankte dem unermüdlichen Einsatz von Feuerwehr, Hilfsorganisationen, Bundes- und Landespolizei, dem THW und den vielen freiwilligen Helfern.

**15.06.** Mitteilungen in den Medien informierten, dass 3,75 Millionen Euro Fluthilfe des Freistaats in den Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge fließen. Oberbürgermeister Klaus-Peter Hanke nahm am 15. Juni von den Deutschen Tourenmeisterschaften DTM, den Autoherstellern Audi, BMW und Mercedes-Benz 100.000 Euro für Pirna entgegen. Die Städte Meißen und Herzberg erhielten die gleiche Summe. Auch die zahlreichen Arbeitshilfen nahmen ihren Fortgang. Über 60 Angestellte des Hauptzollamtes unterstützten Pirna eine Woche lang bei der Beräumung der Müllberge und beim Einsammeln der Sandsäcke. Sie halfen im Evangelischen Kinderhaus, packten im Kino auf der Gartenstraße mit an und erfreuten die Evakuierten auf dem Sonnenstein mit einer Zollhundevorführung. Im Evangelischen Kinderhaus stand



das Wasser trotz der eingeleiteten Schutzmaßnahmen 1.50 Meter hoch im Gebäude. Die Fensterscheiben im Untergeschoss zerbrachen, Boden und Mauerwerk nahmen Schaden, der Garten wurde völlig verwüstet. Im Filmpalast waren die Kinosäle 2 und 3 und die Belüftung geflutet. Es ist von Totalschaden die Rede.

Überall in der Innenstadt türmte sich Müll: Paneele, Arbeitsplatten, Türen, Schubladen, Langholz von Fußböden, viele Elektrogeräte, Möbelstücke, Verkleidungen und mittendrin tiefende Beutel mit übelriechenden Essensresten. Die „Männer mit der großen Klappe“, waren nun gefragt. Zum Einsatz kamen u. a. sechs Bagger und Radlader der Firma Gruner. Die Mitarbeiter transportierten zusammen mit Anwohnern den Müll in große Container der Firma Kühl. Nächste Station für die Massen waren Stahlcontainer der Umladestation des Zweckverbandes Abfallwirtschaft in Kleincotta. Von der Umladestation wird der Abfall in die Lausitz transportiert, dort zerkleinert und zum Großteil verheizt. Das alles kostet viel Geld. Beim Zweckverband wird mit einer Million Euro gerechnet. Trotz massenhaften Abtransports



schien der Müll kaum abzunehmen. Die Pirnaer und ihre Helfer schafften mit fast verbissenem Eifer unbrauchbar gewordene Gegenstände aus den Häusern.

Angesichts der Mengen von verwüsteten Waren, die sich in der Rossmann-Filiale Dohnaische Straße türmten, stellte sich bei Betrachtern Fassungslosigkeit ein. Hier war zuvor nichts oder nur wenig in Sicherheit gebracht worden. Auch die Argumente, man habe keine Abstellplätze gehabt und Rossmann habe bis zum letzten Moment verkaufen wollen und dadurch nichts in Sicherheit bringen können, wirken fadenscheinig. Das Wasser hatte meistens nur die Kartonagen verdorben. Ursprünglich sollte alles weggeworfen werden. Wohl auf Grund von empörter Bürgermeinung teilte später das Unternehmen mit, dass sich Mitarbeiter der Beräumungsfirma die Waren behalten dürfen.

Unter den Gewerken waren nach der Flut die Elektriker sehr gefragt. Es fehlte an der Stromzufuhr. Überall mussten die Anlagen überprüft werden. Vereinzelt wurde schon vor den Läden Ware verkauft – Obst auf der Gartenstraße, Bier und Getränke bei der „Armen Sau“, wo auch auf einem Holzkohlegrill schon Würste für die Helfer bräunten. Die Drei-Läden-Besitzerin Katrin Zenker räumte Waren ihrer beiden gefluteten Geschäfte in das dritte, wo nur der Keller unter Wasser stand.

Am 17. Juni nahm die Deutsche Post als erstes Unternehmen auf der Gartenstraße den Normalbetrieb mit allen Dienstleistungen wieder auf. Es war möglich, weil das Wasser an der höchsten Treppenstufe anhielt und nur der Vorraum unter Wasser stand. (Zuvor wurde ein Ausweichstand eingerichtet, so dass es trotz Eva-

kuierung des Post-Zustellstützpunkts kaum Wartezeiten gab.) Obwohl alle Medien wieder verfügbar waren, müssen die Händler auf der Gartenstraße improvisieren. Bis ihre Läden wieder vorzeigbar sind, helfen sich Bäcker, Fleischer, Gemüsehändler usw. mit mobilen Verkaufsständen. Ein Reisebüro berät im Container und die Volksbank nahm in einem Teil des Bankgebäudes die Arbeit für die Kunden wieder auf. Das Bankunternehmen startete einen Spendenaufruf und setzt außerdem bei flutbetroffenen Firmen, Selbstständigen und Privatkunden Zins- und Tilgungszahlungen für bestehende Kredite für einige Monate aus.

**18.06.** „Pirna blüht wieder auf“. Nachdem die erst seit wenigen Tagen angelegte Sommerblumenbepflanzung auf städtischen Grünflächen der Flut zum Opfer fiel, ermöglichten Spenden wieder einen schönen vielfarbigen Blumenflor auf den Rabatten der Grohmannstra-



Blumen nach der Flut

ße. Der HSD Dresden legte eine Neupflanzung an. Pelargonien, Ziertabak, Buntnesseln, Tagetes und Silberblatt bieten einen herrlichen Anblick und geben Hoffnung.

**19.06.** Für die Flutschäden in Pirna lag seit dem 19. Juni eine erste Schadensbilanz vor. Erstellt wurde sie von Oberbürgermeister Klaus-Peter Hanke und Bürgermeister Christian Flörke. Die Schätzung umfasst die kommunalen Verluste sowie die Schäden bei Unternehmen und Privathaushalten. Die Summe beläuft sich auf immense 70 Millionen Euro. Ein Vergleich zu 2002: Damals betrug die Schadenssumme in Pirna 175 Millionen Euro. Dass es nicht ganz so schlimm wie damals kam, lag am etwas niedrigeren Elbepegel, an den glücklicherweise ausgebliebenen Überflutungen durch die Nebenflüsse und an der längeren Zeit für das Ausräumen. Die höchsten Einzelsummen in Millionenhöhe entstanden 2013 bei Straßen bzw. Brücken, Trink- und Abwasseranlagen, Senioren- und Behinderteneinrichtungen, Schulen und Kindertagesstätten, in der sonstigen Infrastruktur, bei Gewässern II. Ordnung bzw. wasserbaulichen Anlagen. Ein Kassensturz soll die Einnahme- und Ausgabesituation in Pirna einschätzen. „Danach können wir sagen, was wir uns nach dem Hochwasser noch leisten können“, sagte das Stadtoberhaupt. Begonnene Maßnahmen, wie die Gauß-Mittelschule, werden jedoch fertiggestellt.

Eine Einschätzung des Landratsamtes für den Landkreis nannte eine Schadenssumme von fast 250 Millionen Euro. Hier wurde der Privatbereich mit 142 Millionen Euro ermittelt, der kommunale

Bereich mit 105 Millionen Euro.

Bei der Spendenaktion der Sächsischen Zeitung, Aktion Lichtblick, kam von 9.140 Spendern bis zum 21. Juni eine Summe von über einer Million Euro zusammen. Die Spenden aus der Bevölkerung für Pirna (200.000 Euro) erreichen indessen nicht die Höhe, die 2002 verbucht werden konnte.

**20.06.** Ein Hüttenmarkt auf dem Marktplatz gab Innenstadthändlern die Möglichkeit, ihren Handel teilweise aufrecht zu erhalten. 90 Prozent der Geschäfte sind bis auf weiteres nicht nutzbar. Das Citymanagement mit Olaf Franke und die Stadt organisierten diese Verkaufsaktion. Die 30 Hütten auf dem Markt und ein paar auf der Jacobäerstraße und der Breiten Straße kamen aus Neustadt, einige sogar aus Greifswald/Demmin. Der dortige Stadtmarketingchef, Mario Wittkopf, der Pirna seit 40 Jahren besucht, wollte helfen, damit hohe Umsatzausfälle verhindert werden können. Die Stadt Pirna erlässt den Händlern die Strom- und Wasserkosten. Das Hüttendorf ist täglich außer sonntags von 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr geöffnet. Mittwochs findet zusätzlich der Wochenmarkt statt.



„Pirna handelt“



Während stark flutgeschädigte Händler auf dem Markt eine kleine Auswahl ihres sonstigen Sortiments anbieten, sind die leeren Schaufenster ihrer Läden mit schriftlichen Hinweisen versehen. Diese signalisieren in den Worten „Wir kommen wieder“ usw. alle die gleiche Hoffnung, dass die Kunden nach der Zeit des Sanierens der Geschäfte ebenfalls wiederkommen. Das Werbeblatt im Schaufenster „Pirna handelt“, weist auf die Präsenz in einer der Marktbuden hin, die Angabe der Telefonnummer ist als Bitte zu verstehen, den Kontakt zwischen Geschäft und Kunden während der Aufbauzeit nicht abbrechen zu lassen.

Indessen gab es schon Hinweise auf erste Ladenöffnungen. Das Bekleidungsgeschäft Funky Town an der Schmiedestraße öffnete am 21. Juni, die Modogalerie Wenzel, Gartenstraße, konnte ab 24. Juni besucht werden, Nachtwächters Fahrradladen an der Schloßstraße war ebenfalls wieder zugänglich. (Sein „Auftauchen“ bewies Wolfgang Bieberstein mit einer Abendführung am 28. Juni zu den Ratsweingärten am Schlossberg mit Begutachten der dort gedeihenden Goldrieslingweinstöcke.) Je elbnaher die Geschäfte liegen, umso umfangreicher und zeitaufwendiger sind die nun beginnenden Sanierungsarbeiten. Allein das Trocknen der Räumlichkeiten dauert Wochen bzw. Monate, vielfach musste der Putz von den Wänden gehackt werden. Damit Unterstützung von Seiten des städtischen Bauamts schneller realisiert werden konnte, stellte die Stadtverwaltung zusätzlich einen Bauingenieur ein und Sachverständige für Gutachten.

**21.06.13** Als ob es mit der Überflutung nicht genug des Wassers gewesen wäre – in der Nacht zum 21.

Juni löste ein Gewitter mit Starkregen eine Schlammlawine an der B 172 aus. Im Möbelhaus von Andreas Graf entstand ein Schaden von mehreren hunderttausend Euro. Nicht überall in der Wohnsiedlung „Piependorf“ gelang es, den Schlamm aus aufgeweichten Erdmassen von Wohnhäusern und Kellern fernzuhalten. In dieser Siedlung kam es 2002, 2006, 2010 und jetzt auf Grund von Unwettern zu schweren Schäden.

Schlammlawine in „Piependorf“



Der Schlamm überzog die B 172 am Gewerbegebiet An der Kunstseide stellenweise 30 Zentimeter hoch. Durch eine Straßenspernung bis zum Nachmittag kam es zum Chaos im Berufsverkehr.

**21.06.** Eine unverhoffte große Spende traf in Pirna von der Amphenol-Gruppe, dem amerikanischen Konzern, dem die Fahrzeugelektrik (FEP) angehört, mit einem Scheck von 50.000 Euro ein. John Treanor übergab ihn im Auftrag von Amphenol-Präsident Adam Norwitt an Oberbürgermeister Klaus-Peter Hanke. In der New York Times war ein großer Artikel über Pirna mit Flutbild veröffentlicht worden. FEP-Geschäftsführer Wolfgang Osterode berichtete von einem Spendenaufruf seines Unternehmens, um betroffenen Mitarbeitern zu helfen. 15.000 Euro kamen bis zum 21. Juni zusammen.

Als Unterstützer der Aktion brachten sich Bündnis 90/Die Grünen ein, das Akubiz e.V. mit der „Kulturkiste“, Die Linke, die SPD, der DGB und die Stadt Pirna.

Zu den vielen Häusern und Einrichtungen, die stark flutbetroffen waren, zählen trotz der Rettungsmaßnahmen des Inventars die „Spielolase“ am Oberen Platz Copitz und auf der gegenüberliegenden Flussseite das Kanubootshaus sowie das Familienzentrum des Frauenbundes mit der Ausgabestelle der „Pirnaer Tafel“. In der Kita bildete sich im Haupthaus Schimmel an den Wänden, die Gartenanlage und das Gartenhaus wurden völlig zerstört. Die Stadt sucht nach einem anderen Standort, die Eltern der Kita-Kinder wollen den Wiederaufbau. Die Aktion „Lichtblick“ sicherte Unterstützung zu.

**22.06.13** Der zum zweiten Mal in Pirna durchgeführte Christopher-Street-Day fand trotz des gerade erst überstandenen Hochwassers auf Pirnas Markt statt, wurde aber sehr verhalten gefeiert. „Liebe ist für alle da“ war das Motto unter der Regenbogenfahne, die für die Akzeptanz der verschiedenen Formen von Liebe wirbt und sich gegen Ausgrenzung und Diskriminierung von gleichgeschlechtlichen Liebesbeziehungen etc. wendet.



Aktion „Christopher-Street-Day“





Obwohl im Kanu-Bootshaus nach der Flut 2002 die Heizungsanlage höher gebaut und ein gegen Wasser widerstandsfähiger Fußbodenbelag angeschafft wurde, belief sich die Schadenssumme 2013 durch Verlust von Bootsmotoren und schweren Gerätschaften auf 380.000 Euro. Fraglich ist vorerst, ob der Bootssteg noch gerettet werden kann. Eine erste finanzielle Hilfe kam von der SZ-Aktion „Lichtblick“ mit 20.000 Euro. Mitarbeiter einer Großröhrsdorfer Firma sammelten für den Kanu-Verein und die Betriebsleitung stockte auf, so dass 835 Euro zusammenkamen. Drei Bootsbesatzungen, die beim (nicht stattfindenden) Drachenbootrennen mitmachen wollten, bezahlten dennoch ihre Startgebühr, um ihrem Verein zu helfen. Bis das Bootshaus wieder genutzt werden kann, vergehen trotz großer Anstrengungen der mithelfenden Vereinsmitglieder noch viele Monate. Die „Pirnaer Tafel“ muss ihr altes Domizil an der Dohnaischen Straße für lange Zeit oder für immer verlassen, die Hausschäden sind zu groß. Das Wasser stand im hochgelegenen Erdgeschoss 1,50 Meter in den Räumen. Hier kommt nur ein Umzug infrage, um die Tafel-Klientel versorgen zu können. Als Lösung wäre eine „Dreierunterkunft“ erforderlich, denn die bisher unter einem Dach vereinten Institutionen Tafel-Ausgabestelle, Begegnungsstätte und Kleiderkammer gehören zusammen und ergänzen sich.

Das Unternehmen Wohnungsgesellschaft (WGP) als größter Pirnaer Vermieter ist in den Altstadtobjekten sowohl bei Privatwohnungen als auch im gewerblichen Mietverhältnis vom Hochwasser betroffen. Die Mieter mussten anderweitig untergebracht werden. Alternativen fanden sich durch Umzüge innerhalb der von WGP verwalteten Räumlichkeiten. So zog u. a. eine Werbe-

werkstatt von der Badergasse auf den Sonnenstein, eine Steuerberatungsgesellschaft verließ die Lange Straße und etablierte sich in der Gerichtsstraße, der Territorialverband „Sächsische Schweiz“ bekam in einer höheren Etage der Rosa-Luxemburg-Straße 5 eine neue Unterkunft.

Hilfen jeglicher Art waren nach wie vor sehr willkommen. Angeboten wurden sie u. a. von der Diakonie Pirna. Das Möbellager an der Rottwerndorfer Straße erhielt zahlreiche Spenden mit Bekleidung, Küchenbedarf, Spielsachen, Elektrogeräten, Bettwäsche und Decken, um sie an Flutgeschädigte weiterzugeben. Eine Lieferung mit Möbeln traf aus Bregenz/Österreich ein. Zwei Familien, die von der Situation in Pirna wussten, organisierten den Transport von Möbeln, die aus einem geräumten Hotel stammten.

## Kunst und Kultur

Der Dynamo-Dresden-Preis des Jahres 2013 ging an den Pirnaer Verein „Alternatives Kultur- und Bildungszentrum (AKuBiz), der sich mit außergewöhnlichem Engagement für Toleranz und gegen Diskriminierung einsetzt. Dieser Preis ist mit 5.000 Euro dotiert. Außerdem steht die Sportgemeinschaft, die 2013 das 60-jährige Jubiläum begeht, dem Pirnaer Verein für ein Jahr als Partner zur Verfügung.

**16.06.** „Bis zum Horizont und weiter“ war das Flutkonzert 2013 überschrieben. 2002 lief die Open-Air-Veranstaltung nach der Jahrhundertflut auf der Breiten Straße. Nach der Jahrhundertflut 2013 luden die Veranstalter – die Pirnaer Kultur- und Tourismusgesellschaft, die Ilse-Bähnert-Stiftung, das Tom-Pauls-Theater und die Sächsische Zeitung auf Pirnas Markt ein.

Wichtiger Ausgangspunkt des Benefiz-Konzerts war die Spendenbereitschaft der Besucher. Natürlich sollte auch die Freude über Gehörtes und Gesehenes mit dominieren. Bezeichnenderweise waren es Gummistiefel, die zum Geld-Sammeln herumgereicht wurden. Die Volksbank unterstützte den Aufbau der Veranstaltungstechnik. Zuerst hatte Tom Pauls seine Mitwirkung signalisiert. Ihm folgten die Dresdner Künstler Gunter Emmerlich, Peter Kube, die Schauspielerinnen und Sängerinnen Beate Laas und Katrin Weber (Leipzig), der Sänger René Pape (Bass), die Band 2hot, das Freddy Omitzsch Studio und die Rainer-Vothel-Band.

Benefizkonzert nach der Flut 2013



Sächsische-Zeitung-Autor Dr. Peter Ufer moderierte das Konzert. Dresdens Oberbürgermeisterin Helma Orosz und Pirnas Oberbürgermeister Klaus-Peter Hanke dankten allen Helfern und Spendern.





Die Pfarrer Andreas Günzel und Michael Schleinitz berichteten aus ihren Begegnungen während der Tage der Flut. Das wunderbare Konzert, die große Menschenmenge und viel Sonne über Pirna gaben Zuversicht und ließen für zwei Stunden vergessen, dass der Hintergrund für dieses Ereignis eine Katastrophe war. Die Spendengelder der Besucher einschließlich der 10.000 Euro der Sparkasse ergaben am Ende fast 30.000 Euro, die zweckgebunden an Flutgeschädigte aus Pirna weitergereicht werden.



Das Erlebte und die Hoffnungen, die sich nach dem Rückzug des Wassers einstellten, waren Themen zum ökumenischen Gottesdienst am 16. Juni in der Marienkirche.

Ein Benefizkonzert am 14. Juni für die flutgeschädigten Gaststätten der Niederen Burgstraße war auf die Idee des Leipziger Musikers Joe Winter zurückzuführen. Als Freund des Pirnaer Billy-Pub-Wirtes Peter Blechschmidt bot er einen unent-



Benefizkonzert in der Niederen Burgstraße, Foto: D. Förster

geltlichen Auftritt von „Joes Company“ an. Alle Gastronomen, Hoteliers und die Kleinkunstbühne „Q 24“ machten mit und konnten sich am Ende über ein gut gefülltes „Hochwasserschwein“ freuen.

den Voruntersuchungen zum Bau des künftigen Großfinanzamtes im Gebäudeensemble Liebenausches Vorwerk begannen. Die Entdeckung bestätigte – Pirna ist um eine historische Holzbalkendecke reicher.

Benefizkonzert in der Niederen Burgstraße, Foto: D. Förster



Trotz ausgeräumter Veranstaltungsorten geht die Kultur in Pirna weiter. Ein Open-Air-Konzert gestalteten die Musiker von „MTS“ für die Kleinkunstbühne in der Niederen Burgstraße. Im „Q 24“ waren Bühne und Zuschauerraum geflutet, beide sind bis auf weiteres unbenutzbar. Sowohl „MTS“ als auch Franziska Troegner, die am 29. Juni in der stark flutgeschädigten, aber wieder nutzbaren Stadtbibliothek auftrat, verzichteten auf ihre Gage.

Die bemalte Kassettendecke befindet sich in einem als Wirtschaftsraum genutzten Teil des Liebenauschen Vorwerks und war unter einer Zwischendecke verborgen. Sie zeigt eine grün-weiße Fassung mit Früchten und Vögeln in den Mittelpunkt. Vermutet wird, dass die Bemalung in Verbindung mit dem Umbau des Vorwerks durch den Kommandanten der Festung Sonnenstein, von Liebenau, steht oder schon etwa 20 Jahre vorher entstand.

Am 27. Juni erklangen in der Marienkirche Kantaten von Bach, Telemann und Jan Zelenka. Es sangen Gertrud Günther (Sopran), Dorothea Zimmermann (Alt), Michael Schaffrath (Tenor), Johannes Schmidt (Bass), Frank Hebenstreit spielte auf der Solo-Trompete. Für hochwassergeschädigte Besucher waren Freikarten vorrätig.

## Bauen in Pirna

Eine sensationelle Entdeckung überraschte die Fachleute des Staatsbetriebs Sächsische Immobilien- und Baumanagement (SIB), als sie mit

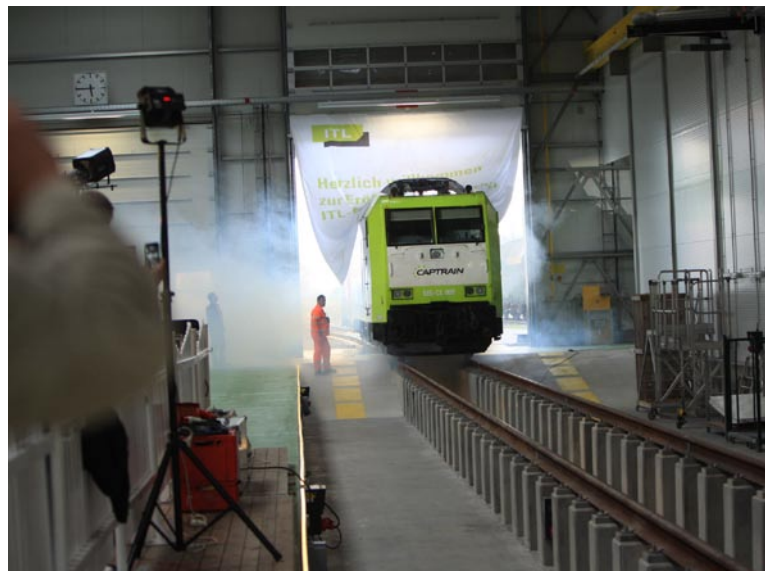
Bei den Stadtwerken hat es während der Flut keinen Baustopp gegeben. Die in Auftrag gegebenen Arbeiten wurden weitergeführt. Auf 200 Metern der Seminarstraße wurde eine Fernwärmeleitung verlegt. Am 24. Juni begannen umfangreiche Verlegearbeiten in der Südvorstadt. Das neue Großprojekt für die Dauer eines Jahres sieht vor, die vorhandene Mischwasserkanalisation in einen 530 Meter langen Schmutzwasserkanal und einen 520 Meter langen Regenwasserkanal aufzuteilen. Ableitung und Entsorgung erfolgen dann getrennt. Erdgas- und Trinkwasserleitungen müssen auf 550 Metern Länge aus-



gewechselt werden. Die Maßnahmen einschließlich eines Ausbaus der Straßenoberfläche durch die Stadt führen zu Verkehrseinschränkungen. Die Stadtwerke investieren in das Vorhaben 726.000 Euro, die Stadt bezahlt 148.000 Euro.

**27.06.** Der vor einem Jahr begonnene Bau des Bahnbetriebswerks an der Glashüttenstraße der ITL Eisenbahngesellschaft wurde vollendet und am 27. Juni eingeweiht. Das Bahnbetriebswerk mit Werkstatthalle, Funktions- und Bürogebäude sowie Außenanlagen befindet sich auf historischem Standort. Bis Mitte der 1990er-Jahre wurden dort Lokomotiven instand gehalten. 2010 erwarb die ITL Eisenbahngesellschaft, die ein Unternehmen der Captrain-Deutschland-Gruppe ist, die Gesamtfläche von 38.000 Quadratmetern für den Neubau. Alle alten Gebäude, zuletzt der große Lokschuppen, wurden abgerissen. Die neue Anlage mit einem Kostenaufwand von bisher sechs Millionen Euro zählt zu den „modernsten Werkstattstandorten innerhalb Deutschlands“, erklärte der Geschäftsführer der ITL-Eisenbahngesellschaft, Michael Meinhardt, zur Einweihung. Die neue Technik der Werkhalle wird mit vier Gleisen ergänzt, die zum Teil mit Seitenarbeitsgruben ausgestattet sind. Ein Messgleis sowie Hubwerke, zwei Portalkräne und ein Arbeitsstand für Arbeiten auf dem Dach der Fahrzeuge, umfangreiche Betriebs- und Abstellgleise von drei Kilometern Länge vervollständigen das Bahnbetriebswerk. Die neue Anlage in Pirna löst die alte, überholungsbedürftige in Kamenz ab. 40 Arbeitsplätze wurden umgelagert, und es besteht die Hoffnung, dass noch weitere Arbeitsstellen dazu kommen. Auch Ausbildungsmöglichkeiten für junge Leute sind geplant.

Einweihung des Pirnaer Bahnbetriebswerks, Foto: D. Förster



Oberbürgermeister Klaus-Peter Hanke ist über diese Entwicklung äußerst erfreut. „Wir haben die Weichen richtig gestellt, alle Signale stehen auf Grün, wir können unter Volldampf den Betrieb aufnehmen und – auf dass wir uns nie aus der Bahn werfen lassen.“

### Sportgeschehen

Das Elbehochwasser verwüstete viele Sportstätten. Zu den am schlimmsten betroffenen Flächen gehört das Willy-Tröger-Stadion vom VfL Copitz. 200.000 Euro wird der Wiederaufbau kosten. Die VfL-Mitglieder wollen viel Aufbauarbeit in Eigenleistung erbringen.

**08./09.06.** Die Elbe setzte das gesamte Vereinshaus des Rudervereins 1872 am Carolabad unter Wasser. Der Traditionsverein rettete im Vorfeld, was zu retten möglich war. Obwohl das Training ausfiel, nahmen die Ruderer des Achters „Canaletto“ an der Ruder-Bundesliga in Rüdersdorf teil und erreichten sogar noch den sechsten Platz.

### Aus den Schulen

**25.06.** Für das stark flutgeschädigte evangelische Kinderhaus wurden in Löbau 19 Kuchen gebacken, die einen Erlös von 364,15 Euro einbrachten. Sechs Schüler und zwei Lehrer der evangelisch-diakonischen Grundschule überbrachten das Geld als Hilfe nach der Flut. Die Schulstiftung in Löbau hatte einen Aufruf zur Unterstützung für die freundschaftlich verbundene Pirnaer Einrichtung gestartet, die Eltern der Schüler haben gebacken, Mädchen und Jungen verkauften die Kuchen im Wohngebiet rings um die Löbauer evangelische Schule.

### Aus Polizeiberichten:

**01.06.** In der belebten Bahnhofstraße wurde am Mittag bzw. Nachmittag des 1. Juni ein Skoda Octavia gestohlen. Das gesichert abgestellte achtjährige Auto hat einen Wert von 8.400 Euro.

**04.06.** Als am 4. Juni der Strom schon längst abgeschaltet war, brach im Kebab House von Ismail Incedal an der Gerichtsstraße ein Schwelbrand aus. Wie es dazu kommen konnte, war dem verzweifelten Inhaber der Gaststätte unklar. Die Technik des Hauses befindet sich im Keller und dieser stand unter Wasser. Drei Löschfahrzeuge trafen aber trotzdem ein. Die Reparatur der technischen Anlagen wird Wochen dauern – ein Ausfall, den die kleine Gaststätte sich gar nicht leisten kann.

**07.06.** Im griechischen Restaurant in der Mühlenstraße nahm die Polizei einen Zechpreller fest. Seine Rechnung betrug 26 Euro. Der 25-jährige Pirnaer hatte kein Bargeld dabei, brachte es aber auf zwei Promille Atemalkoholwert. Es war nicht sein erster Versuch, in einer Gaststätte ohne Bezahlen zu verschwinden.

**07.06.** Der seit dem 21. Mai vermisste 33-jährige Mann aus einer Pirnaer Betreuungseinrichtung wurde von der Polizei im Hamm aufgegriffen. Er befindet sich nun zeitweilig bei Familienangehörigen.

Einer der fleißigsten Helfer beim Wiederaufbau in Pirna, der Feuerwehrmann Lutz Heller aus Cotta, musste nach einem sehr schweren Unfall ins Universitätsklinikum Dresden gebracht werden. Auf der S 170 bei Nentmannsdorf stieß der Motorradfahrer mit einem BMW zusammen. Dessen Fahrer flüchte-



te zunächst, stellte sich aber dann. Er war nicht im Besitz eines Führerscheins. Beide Fahrzeuge brannten völlig aus. Lutz Heller – inzwischen auf dem Wege der Besserung – ist jener Feuerwehrmann, der der Bundeskanzlerin Sandsäcke zur Weitergabe zureichte und daher überall in den Medien zu sehen war.

**12. 06.** Auf der Krietzschwitzer Straße nahmen Bereitschaftspolizisten nach einer Verfolgungsjagd den Fahrer eines Audi A6 fest. Das Auto war in Niedersachsen gestohlen worden.

**20.06.** Auf der Kreuzung Radeberger Straße/S 177 kam es zwischen der Fahrerin (54) eines VW Passat, die in die S 177 einbiegen wollte und dem Fahrer (23) eines VW Golf zu einem Zusammenstoß. Beide Fahrer mussten ins Krankenhaus gebracht werden. An den Autos entstand Totalschaden.

In der Nacht zum 21. Juni kontrollierte die Polizei einen Ford-Fahrer, der mitten auf der Breiten Straße wendete. Bei dem 51-Jährigen ergab ein Test 2,36 Promille Atemalkoholwert.

Am Wochenende 22./23. Juni brach ein 28-jähriger Pirnaer in Imbiss-Lagerräume am Dohnaischen Platz ein. Er entwendete mehrere Kästen Bier, Schnaps und ein Elektromesser. Den zunächst Verdächtigen machte die Polizei im gleichen Haus ausfindig. Gefunden wurde er mit 3,0 Promille Alkohol im Blut in seinem Bett. Die herumstehenden vollen und leeren Flaschen konnten den Marken des bestohlenen Ladens zugeordnet werden.

**25.06.** Polizeibeamte kontrollierten am Vormittag des 25. Juni einen Radfahrer auf der Glashüttenstraße. Anscheinend war der Radler gerade auf dem Weg zu einem Schrotthändler. Nicht nur die mit-

geführten 50 Meter neuwertiges fünfadriges Kabel waren gestohlen, sondern auch das Fahrrad.

**30.06.** Auf Elektrowerkzeuge hatten es Diebe im Rohbau eines Mehrfamilienhauses an der Langen Straße abgesehen. Aus den Kellerräumen stahlen sie Werkzeuge, eine Bohrmaschine, einen Trennschleifer und Sägen. Der Gesamtwert betrug 3.000 Euro, der zusätzlich angerichtete Sachschaden erreichte 100 Euro.

Barbara Stohn  
Ortschronistin